

Mitteldeutsches Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Neueste Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreuzblatt)

79. Jahrg., Nr. 191

Schiffelung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Pf. Ritterstraße 3, Druckerei Bruno, Industriest. 1, Fern-Sammeldr. 222. Zum Postamt gehört Gesamt (Herausgeber) beliefen kein Antrags auf Sicherung über Rückzahlung

Merseburg, Donnerstag, 17. August 1939

Donnerstag-Belegpreis 2,10 RM., nur Gesamtsatz 50 RM. (ersch. 16 RM. Beförderungs- und 27 RM. Postgeb. i. d. B. v. Post 2,20 RM. einseitig, 34 RM. beidseitig) abg. 38 Pf. Belegk. - Abholerfahr. halbr. 80, 10, 45 Pf.

Einzelpreis 10 Pf.

Maßloser polnischer Terror lobt sich aus

1000 Volksdeutsche aus Ostoberschlesien eingekerkert

Deutsche flüchten in die Wälder / Hunderte nach Innerpolen verschleppt

Aus allen Distrikten Ostoberschlesiens kommen Meldungen über Massenverhaftungen von Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Ostoberschlesien, die ganz überraschend seit Anfang der Woche unter den sadistischsten Vorwänden vorgenommen wurden. Den Verhaftungen gingen Hausdurchsuchungen in rigorosster Weise voraus. Die Zahl der Verhafteten läßt sich noch nicht feststellen. Sie dürfte mindestens 1000 betragen. Darunter befinden sich vor allem Unterführer, Ortsgruppenleiter, Vorsteher und Vorstandsmitglieder aller deutschen Organisationen. Die Volksdeutschen wurden zum Teil in das Innere Polens, u. a. in die berüchtigten Gefängnisse von Larnow (Klein-Polen) verschleppt. Die Befragung in den Gefängnissen spottet jeder Beschreibung. Die Gefangenen werden in überproportionaler Zahl in engen Zellen zusammengepfercht, von dem polnischen Aufwachpersonal mißhandelt und den gemeinsten Unterdrückungsmethoden unterworfen.

Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen erfolgten unter den sadistischsten Umständen. Die Maßnahmen lösten in der deutschen Volksgruppe begrifflich unerwartete eine ungeheure Erregung und Panik aus. Viele Deutsche sind in die nachliegenden Wälder geflüchtet und halten sich dort vor den polnischen Soldaten verborgen. In Larnow wurden 400 volkdeutsche Männer, Frauen und Kinder aus Ostoberschlesien und Mittelpolen verhaftet, weil sie verächtlich hatten, angesichts des ungeheuren polnischen Terrors sich auf deut-

liches Gebiet in Sicherheit zu bringen. Der jüngste zählt elf Jahre, der älteste über 80.

Gleichzeitig wurden die Büros zahlreicher Deutschstimmungsorganisationen verschloßen und verriegelt. Ebenso wurden in sämtlichen deutschen Zeitungen Ostoberschlesiens Durchsuchungen durchgeführt. In der „Lettowitzer Zeitung“ wurden Schriftleitung und Verlag verriegelt. Dagegen ist die Druckerei dieser Publikation verriegelt geblieben, so daß die Zeitung vertrieben wird, ohne Rücksicht auf den politischen Druck in beschränktem Umfang zu erfolgen. Das Schicksal

der übrigen Deutschstimmungsblätter in Ostoberschlesien ist noch unbekannt.

Der autständischen-Verband wurde bewatnet

Der polnische Autständischen-Verband ist in den letzten zwei Tagen bewatnet worden, so daß mit einem irrtümlichen Terror gegen über verholten Deutschen zu rechnen ist. Die Forderung, daß alle Nachrichtenverbindungen sofort zu unterbrechen sind, wird ein eindeutiges Signal auf das Verbot der Polen.

General Haller ruft

Auch der im Aufstand lebende General Haller hat jetzt nach dem Beispiel der freigelegten Erklärungen anderer polnischer Militärs an die Mitglieder der von ihm geleiteten halbunabhängigen Organisationen seines Namens einen Befehl erteilt, in dem es u. a. heißt: „Denke drastisch und nicht mehr vor dir, sondern der vom Westen entsetzte „Autonismus“, der sich gegen unsere Freiheit und die Unabhängigkeit des polnischen Volkes auf ewig polnischer Erde richtet. Aber wir sind bereit, bis zum vollständigen und für immer entscheidenden Sieg zu kämpfen.“

Entlarvte Winkelzüge

AK, Berlin, 17. August.

Die Refkamezentralen der Wehrmacht verfallen auf immer neue Winkelzüge. In den letzten Tagen arbeiten sie wieder einmal unter der Maske des Wehrmannes mit besonders unfairen Mitteln. Die ungarische Presse ist sich genügt, die Gewissenlosigkeit aus London und Paris kommender Verleumdungen der Wehrmacht zu bekämpfen, durch die Deutschland und Italien früherer Pläne gegen Ungarn verächtlich worden waren. Diese Verleumdungen verliegen sich bis zu der Behauptung, die Wehrmacht habe gebrochen Ungarn „das Schicksal der Slowakei“ zu bereiten. Die Brandmarlung dieser ausgeföhnten Lügen durch die Wehrmacht Blätter ließ an Deutschland nichts zu wünschen übrig.

Es wäre auch kein Wort weiter über diese Verleumdungen zu verlieren, wenn nicht nachträglich hervorgetreten wäre, daß dabei wieder einmal britische Politik und britische Propaganda Hand in Hand arbeiteten. Es ging ihr selbstverständlich überhaupt nicht um Ungarn. Es ging ihr nur darum, für den vor dem Schicksal stehenden englisch-polnischen Bündnisvertrag eine „indirekte Wehrmacht“ zu formulieren, gegenüber der Polen sich berechtigt fühlen würde, von seinen britischen und französischen Verbündeten Hilfe zu verlangen. Britisch käme das darauf hinaus, den Polen die völlig freie Entscheidung über Krieg und Frieden nicht nur im politischen, sondern im gesamten mitteleuropäischen Bereich zu überlassen. Und dann behauptet man noch eine auf Frieden gerichtete Politik zu wollen!

Noch raffinierter ist der Anschlag angelegt, der dieser Tage mit den Verhandlungen von Konferenzgerichte begann, die in London und Paris aufgebracht wurden. Dann aber, als sie in die Welt gesetzt waren, stellte man es so hin, als ob es sich hier um einen demütigen Wunsch handelte. In Wirklichkeit hat nachträglich Deutschland niemals den Wunsch nach einer Konferenz geküßert, denn wir kennen diese Leitlinie zur Genüge. Das verhängt der Londoner „Times“ jedoch gar nichts. Sie legt ihre harmloseste Wehrmannsinnens auf und gibt folgendes von sich:

„So bald die „Freiendmächte“ ihre diplomatischen und militärischen Verhandlungsinstrumente fertiggestellt hätten, sei der Augenblick gekommen, um die Grundzüge zu formulieren, gemeinsam einen neuen Frieden zu fundieren, sowie die Bedingungen, unter denen sie ihrerseits zur Ausübung einer Wehrmacht bereit seien. Bedingungen, die aber vollkommen wertlos, solange sie nicht von einer Beschränkung der Rüstungen begleitet seien. Soweit die Besprechungen insbesondere Deutschland angingen, konnten sie zu nichts führen, solange Deutschland die gegenwärtige „Aber des Lebensraum“ nicht aufgab. Dem Frieden müßte das Selbstbestimmungsrecht wiedergegeben werden. Wenn diese Bedingungen angenommen seien, könnte man sonstige politische, finanzielle und wirtschaftliche Ansprüche am Abend Tisch besprechen. Dann ließe sich auch über die deutschen Kolonialansprüche reden, ohne daß von einer Rückkehr zu der alten Vorstellung, daß Völker und Länder Austauschobjekte seien, die Rede sein kann.“

Wir kennen diese Melodie. Sie verfährt mit uns nicht mehr. Wir können nur über die Unverfrorenheit, mit der das Londoner Blatt Dinge zu Verhandlungsobjekten machen möchte, die es nie und nimmer sein werden, und über die Tatsachen der eigenen Geschichte hinweggeht.

Tokioter Gespräche bleiben weiter unterbrochen

Der britische Botschafter in Tokio teilte heute dem japanischen Außenministerium mit, daß die weiteren Verhandlungen vorläufig nicht stattfinden könnten, da die Londoner Beratungen noch nicht beendet sind. Wegen der schwierigen wirtschaftlichen Fragen hinsichtlich des Fünfundzwanzig-Dollars und des Fünfundzwanzig-Silbers sei London zu längeren Verhandlungen mit den Dominikanern und dritten Mächten gezwungen.

Zwei Zwischenfälle an der danzig-polnischen Grenze

Feuerüberfall auf reichsdeutsche Schriftleiter / Bewaffneter polnischer Soldat auf Danziger Boden

Ein neuer schwerer Zwischenfall hat sich an der danzig-polnischen Grenze ereignet. Gegen 19 Uhr wurde von polnischer Seite auf einen deutschen Kraftwagen, der sich in Richtung auf die Nähe der Diriganer Brücke, also auf Danziger Gebiet, befand, ein Feuer geschossen. In dem Wagen, der von einer Konfession halt gemacht hatte, befanden sich reichsdeutsche Pressevertreter in Begleitung eines englischen Bildberichtsleiters. Der Danziger Senat hat sofortigen Protest bei der polnischen Regierung erhoben. Die Untersuchung ergab einwandfrei, daß von polnischen Diriganer Brückenspost aus geschossen worden ist.

Wenige Stunden vorher, am Mittwochmorgen um 3.30 Uhr, hat sich ebenfalls ein anderer Zwischenfall auf Danziger Gebiet dicht vor der Grenzperre am Grenzübergang Kölling ereignet. Ein Danziger Grenzbeamter ersticht an der Danziger Grenzperre, die sich in einer Entfernung von etwa 350 Meter von der danzig-polnischen Grenze auf Danziger Gebiet befindet, einen polnischen Soldaten. In einer Entfernung von etwa 3 Meter rief er den Polen an, der sofort sein Gewehr von der Schulter riß. Auf einen nachmaligen Ruf des deutschen Beamten, der sofort einen Warnungsschuß in die Erde abgab, feuerte der Pole auf den Danziger, in dessen Begleitung sich zwei weitere Grenzbeamte befanden, einen der Schuß ab. Daraufhin ließ einer der beiden anderen Beamten auf den Polen. Der Pole wurde in die Brust getroffen und war sofort tot. Ein Arzt aus Kölling stellte um 3.45 Uhr den Tod des Soldaten fest. Der polnische Soldat hatte 96 Patronen bei sich und fünf im Lauf, von denen eine fehlte, da sie eben abgefeuert worden war.

Gehölze überfallen

Der „Danziger Vorposten“ berichtet über weitere Terrorakte gegen das Deutschstum in Polen. In Neu-Saltzitten im Kreis Berent wurde der Ortsgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Baaske, verhaftet. Auf seinem Gehört erschienen fünf polnische Polizeibeamte, die eine Hausdurchsuchung vornahmen und dabei die Hausfreizugkarte der Ortsgruppe beschlagnahmten. Baaske ist Führer der Ortsgruppe. In Neu-Saltzitten wurden nachts in allen neun deutschen Gehöften die

Gehölze eingeschlagen. Die polnischen Wälder zertrümmerten außerdem in fünf Wirtschaften die Hausstreu und demolierten die Wohngebäude.

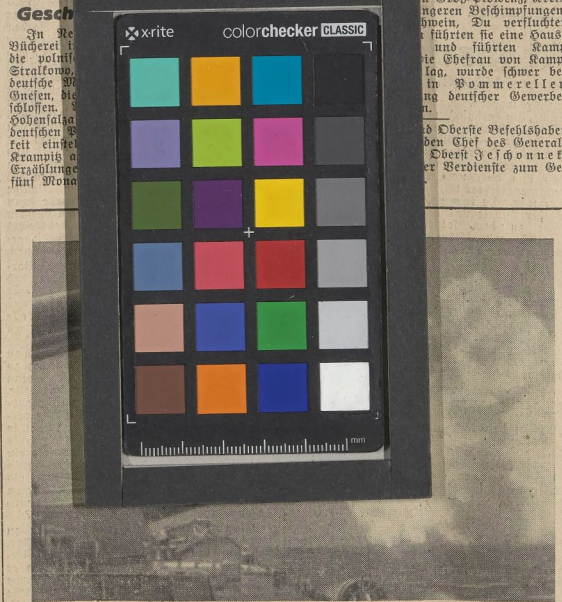
Gesch

In Neu-Saltzitten ist die polnische Strafkommando, deutsche Polizei, Gendarmen, die Schloßen, die Substantialen deutschen seit einer Kampfsitzung am 17. August fünf Mann

Reichsangehörigen Doradz aus Gostkowo, Kreis Thorn, wurden nachts mehrere Feuererbsen eingeworfen. Am 15. August wurden zwei bewaffnete

Polen auf dem Weg des Reichs in Groß-Plomna, Kreis Angermünde, an der polnischen Grenze, die eine Hausdurchsuchung und führten Kampfsitzung, wurde schwer verletzt. In Zusammenarbeit deutscher Gewerbetreibender

den Oberste Befehlshaber der Ostarmee, Oberst Jeschonnek, der Verdienste zum Ge-



Aktuelle Bilderzentrale (K). Scharschießen des Schlachtschiffes „Gneisenau“. 28-Zentimeter-Geschütze beim Abschuß.